

Theodor Rüst

Gan-eden ha-elohim d. i. Das Paradeiß Gottes : in welches der Seelen nach schon auffgenommen Der WohlEhrwürdige/ Groß-Achtbar und Wohlgelahrte Herr/ Herr M. Martinus Hedenus, getreuer Prediger und Seel-Sorger an der Dom-Kirchen in Güstrow/ und am Tage der Begräbnüß seines Leibes den 4. Augusti, anno 1689, seiner hinterlassenen hochbetrübten Fr. Wittwen und herzgeliebten Söhnen zum Trost vor Auffhebung der Leichen im Pfarr-Traur-Hause in der Abdanckung vorgestellet

Güstrow: Spierling, 1690

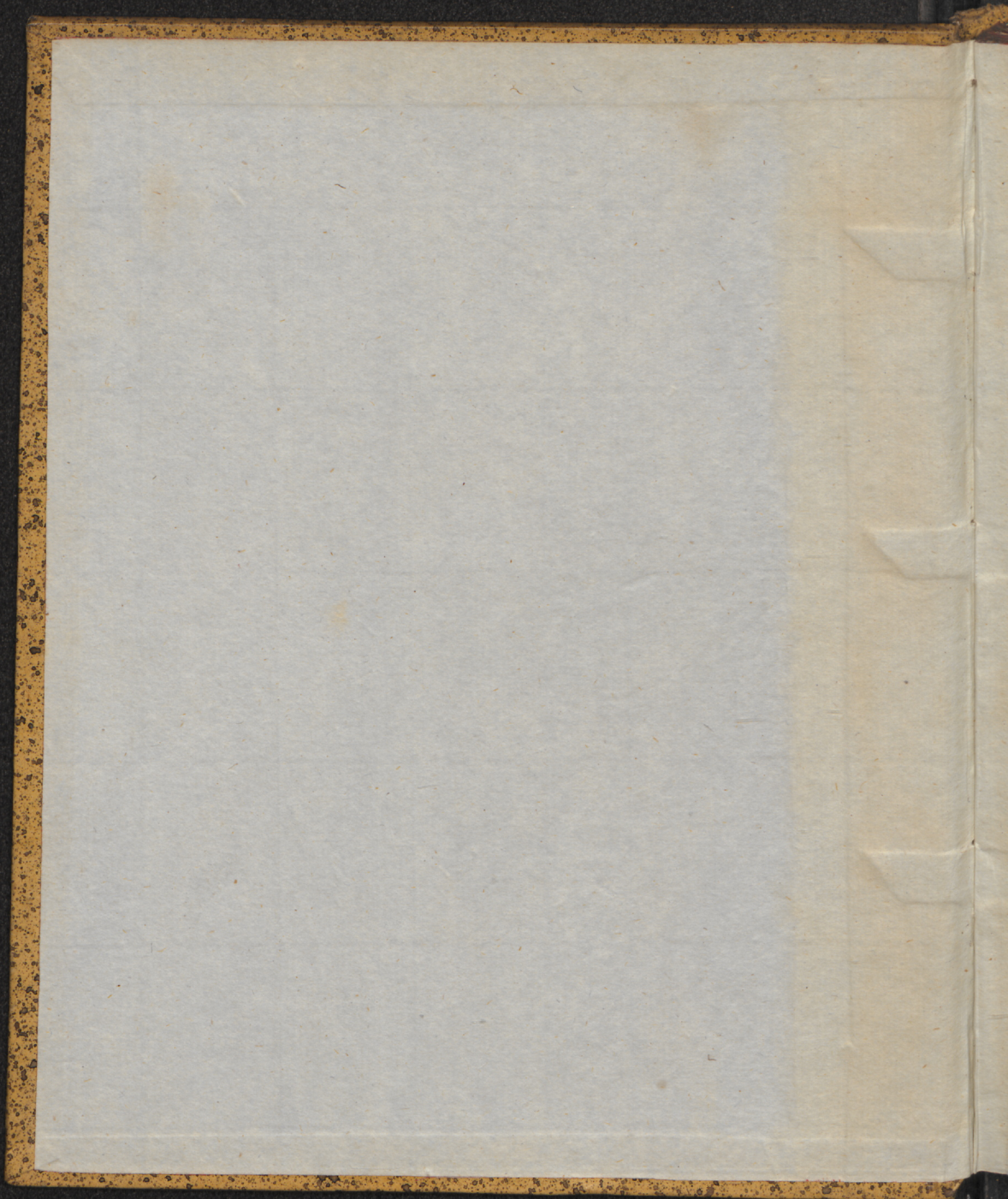
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn777517590>

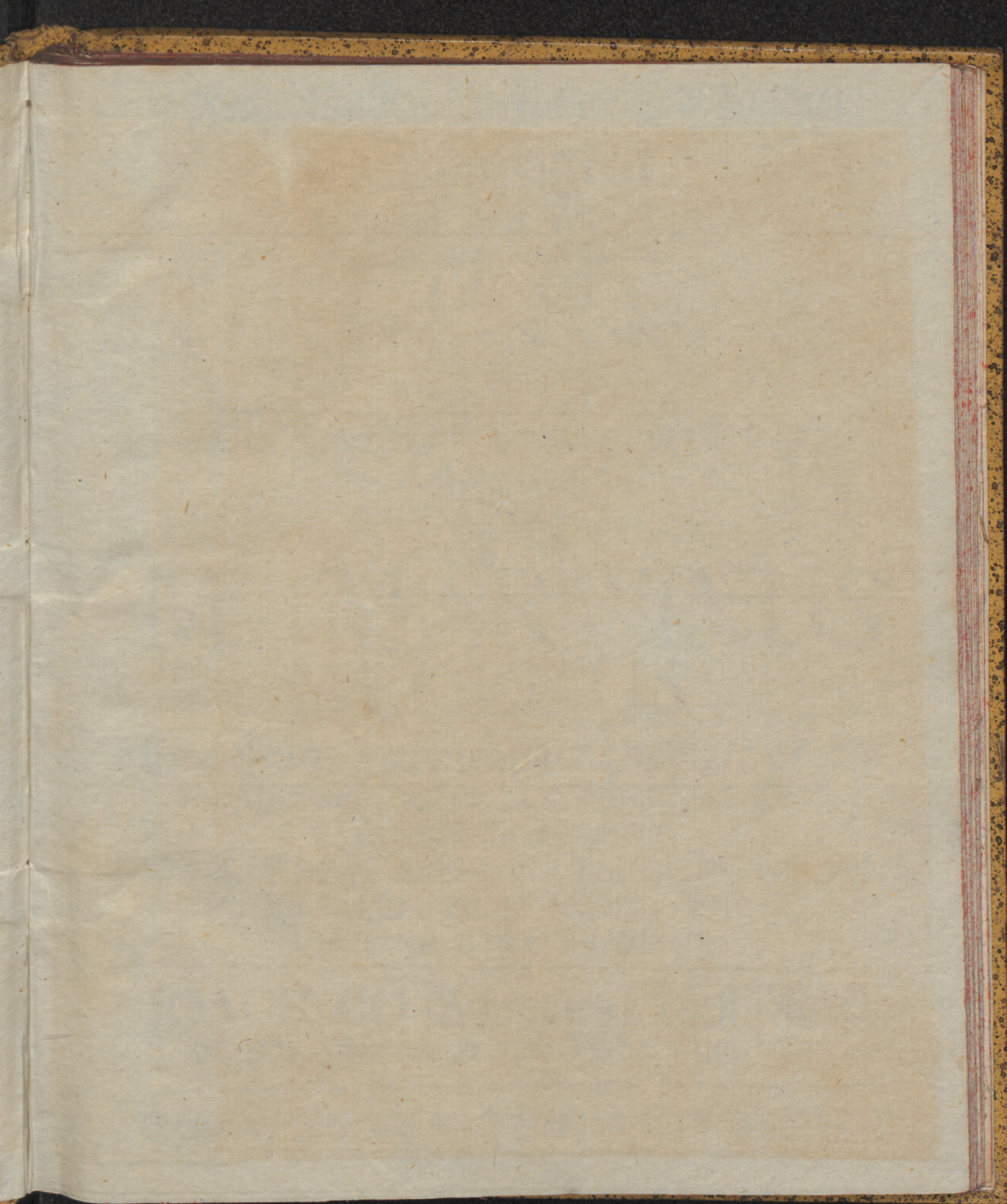
Druck Freier  Zugang

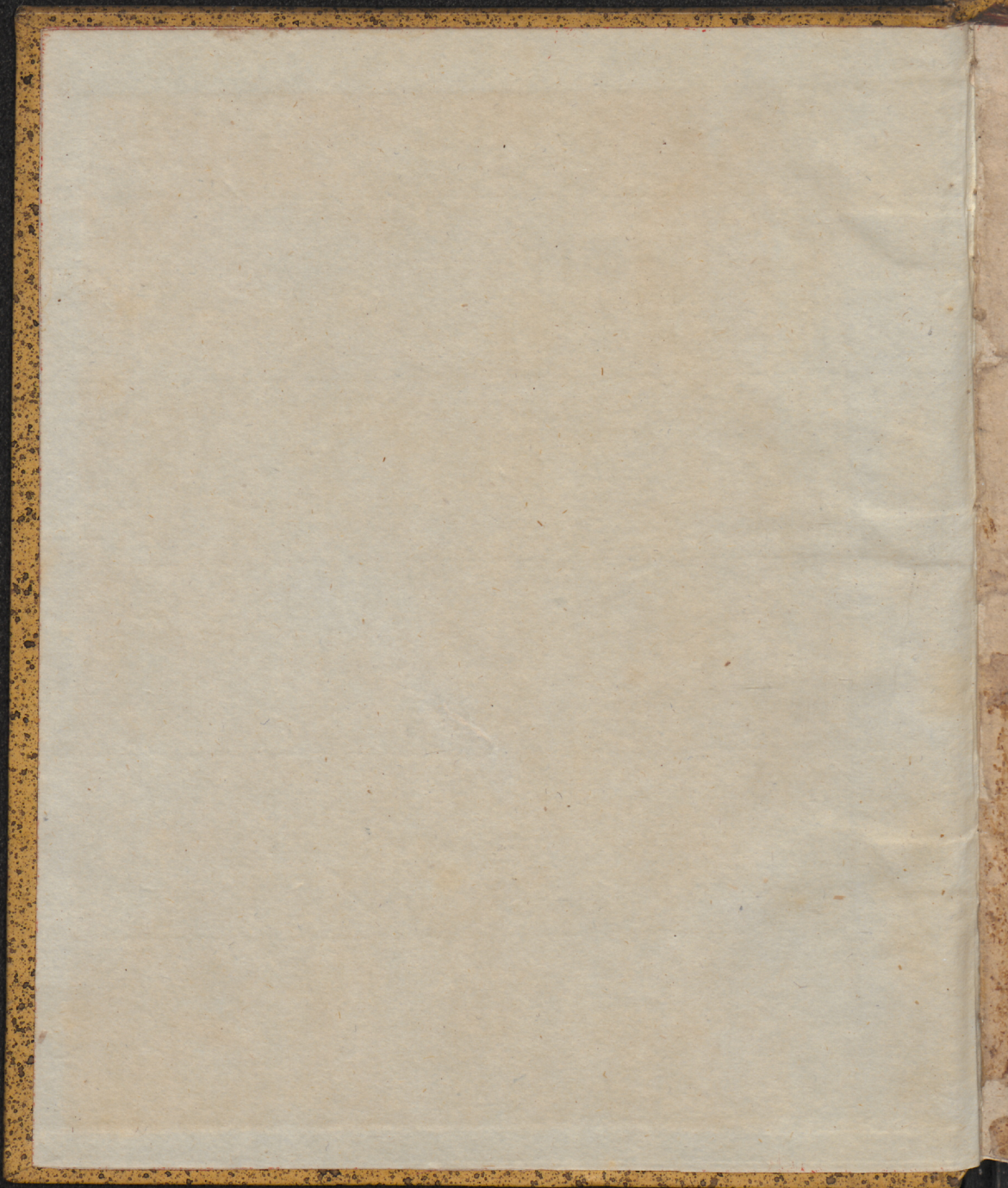


Schröder, J.,
auf M. Hedenus.

Güstr. 1689.







דברי חיים
ד. i.

Das Paradies Gottes /

in welches der Seelen nach schon aufgenommen

Der WohlEhrwürdige / Groß-Achtbar und
Wohlgelahrte Herr /

HEXX

M. MARTINUS
HEDENUS,

getreuer Prediger und Seel-Sorger an

der Dom-Kirchen in Güstrow /

und am Tage der Begräbnüß seines Leibes

den 4. Augusti, anno 1689,

seiner hinterlassenen hochbetrübten Fr. Wittwen und
verzgeliebten Söhnen zum Trost

vor Aufhebung der Leichen im Pfarr-

Traur-Hause

in der Abdankung

vorgestellet

von

THEODORO RÜSTIO, Pastore
zu Reinshagen.



Güstrow / Gedruckt durch Johann Spierling / 1690.

Præmissis honorum titulis.

S Alter den vielen Gebräuchen/ welche viele Völcker bey ihren Begräbnüssen gehabt/ ist dieser nicht der geringste gewesen/ daß sie auff die Gräber der Ihrigen haben et- was setzen und bilden lassen/ welches ent- weder die Tugend der Verstorbenen angedeutet/ oder zu derselben Profession sich geschicket. So ha- ben die Griechen auff das Grab Cernidæ einen Lö- wen/ und auff des Platonis Grab einen Adler gesetz- zet/ weil jener wie ein Löwe ritterlich gefochten/ die- ser aber wie ein Adler an Weißheit hoch gestiegen. Die alten Egypter setzten auff das Grab einen Phoe- nix, mit dieser Beschrift: Evolabit. Die Persier setzten die Sonne darauff / mit diesem Beworte: Orietur. Die Römer pflanzten Säulen und grosse Bildnüssen der Verstorbenen oder anderer auff die Gräber; wie dann dem Scipioni das Bildnuß Ennii auff's Grab gesetzt worden. Bey den Spartanern wurden den tapffern Kriegern Säulen mit Lob- Sprüchen auffgerichtet. Dem Orpheus haben die Alten auff's Grab eine Lenze gesetzt/ mit diesem Wor- te: Lulit. Archimedes, der alte Mathematicus zu Syracusen/ hat von seinen Freunden begehret/ daß sie auff sein Grab sollten setzen eine Himmels-Kugel mit einer länglichten Säule. Der N. Cæcilius hat auff das Grab Kaysers Maximiani, nachdem der sel- be durch das Exempel des Phoenix. Vogels zum Christenthum und Glauben von der Auferstehung be-

Coel. Rhodig.
A. L. l. 9. c.
44.

Alex. ab
Alex. gen-
dier. l. 3. c. 7.
Alian. V. H.
l. 9.
Becker Orat.
extempor.

Pfefferkorn
Parentat.

Abdanckungs · Rede.

befehret / auch einen Phoenix setzen lassen. Auff das Grab des Italianischen Poeten / Dantis Aligerii zu Ravenna in Frankreich / sind Palmen und Lorbeer · Bäume gesetzt worden / mit diesen Worten: Honori & virtuti. Anderer dimal zu geschweigen.

Allerseits hochgeneigt · anwesende Auffmer · ker / es ist vor vierzehnen Tagen fast sehr geschwind / doch nach dem h. Willen Gottes / allhier Todes verblieben / der Wohl · Ehrwürdige / Groß · Achtbar und Wohl · gelahrte / Herr M. Martinus Hedenus, ben fünf Jahren gewesener treuer Predi · ger und Seelen · Sorger an hiesiger Dom · Kir · chen / mein im Leben lieb · wehrtesten und vertrau · testen / auch nach seinem sel. Tode unvergeßlicher Freund; Wir gehen izt damit umb / daß wir den entseelten Körper mit Christ · üblichen Cere · monien in sein Grab zur Ruhe bringen wollen: Wann nun von mir begehret würde / daß ich dem sehl. Verstorbenen zu Ehren etwas auff sein Grab bilden solte / so wolte ich mahlen das Pa · radeiß Gottes / den dritten Himmel / nach allen den Farben und Beschreibungen / damit es der heil. Geist in seinem Worte schon längst ab · geschildert hat / und wolte darzu setzen diese Überschrift: Nach guter Arbeit / schwerer Mühe und vie · ler Unlust / herrlicher Lohn / ewige Ruhe und himmlische Wollust.

Den ersten Menschen / welchen der all · mäch · tige Schöpffer Himmels und der Erden erschaf · fen / setzte er in den Garten Eden, welchen man

Xij

sonst

Boissard. in
Icon.

Apoc. 2. 7.
2. Cor. 12. 4.

Gen. 2. 8.

Abdanckungs - Rede.

Ecel. 2. f.

1. Cor. 13. 47.

Luc. 23. 43.

Apoc. 2. 7.

2. Cor. 12. 2. 4.

Krafm. Adag.

P. 332.

sonst das Paradeiß nennet / wegen aller ¹⁷² Wol-
lust und Ergezligkeit / die sich darin gefunden / da
der Mensch nicht allein innerlich an der vollkom-
menen Weißheit / Gerechtigkeit und Heiligkeit sei-
ne Lust / sondern auch äußerlich an so mancherley
schönen Bäumen / Thieren / Vögeln und Fischen
seine Ergezligkeit gehabt / weil er über dieselbe ge-
herrschet und derselben genießten können / nach al-
ler Lust seiner Seelen. Unter die irdischen
Glückseligkeiten des weisesten Königs Salomo
hat er selbst gerechnet und gerühmet die Garten
und Lust - Garten / in seiner Sprache ^{פַּרְדֵּי־סוֹמֶרַיִם}
die Paradesse / darin er Weinberge und allerley
fruchtbahre Bäume gepflanzt / darin er Sänge-
r und Sangerinnen / allerley Seitenspiel und Wol-
lust gehabt / und seinem Herzen keine Freude ge-
wehret. Daher hat nachmals der HERR vom
Himmel die ewige Freude seines Himmels mit
dem schönen Nahmen des Paradeses benennet /
wenn er dem bußfertigen Söcher am Kreuz
verheissen / er solte mit ihm im Paradeiß seyn ;
wenn er seinen gläubigen Ubertwindern verspro-
chen / er wolle ihnen zu essen geben von dem Holz
des Lebens / das im Paradeiß Gottes ist ;
wen er seinen außergewählten Rüstzeug Paulum ent-
zücket hat in den dritten Himmel / in das Paradeiß /
da er unaussprechliche Worte gehöret / die kein
Mensch sagen kan. In den Poetischen Gedichten
werden mit vielen Lob - Versen beschrieben die Gar-
ten Adonidis, eines Liebhabers der Gözzin Veneris.
In

Abdankungs-Rede.

In den wahrhaftigen Historien sind sehr berühmt die Lust-Garten in Ost-Indien/in Japan/in Babel/in Persien/in Spanien/in Italien/in Marocco/und andern Königreichen / deren Fürtreffigkeiten man numehr auch in Teutschland lesen kan in den sogenannten Relationibus Curiosis Happelli. Ein ander Auctor, Bisselius, beschreibet einen güldenen Garten in dem mittägigen America, in Peru, welcher mit Golde gepflastert / und mit güldenen Bäumen in einer zierlichen Ordnung besetzt / deren Stämme/Aeste/Zweige/ Blätter und Früchte von dem feinsten Golde/in solcher Grösse als andere natürliche Bäume / in so vieler Anzahl/ als der grünen Bäume irgend in einem Baum-Garten oder Lust-Walde stehen mögen. Was nur von zween-oder vier-füssigen Thieren/Vögeln und Gewürm in Peru gelebet/ das alles sey in dem Garten von lauter Golde und Edelgesteinen recht nach dem Leben abgebildet und formiret, ja alle Blumen / Pflanzen und Kräuter wären ebenmässig gülden. Das mag wol ein hochschätzbarer Garten seyn! Was die heutige hoffärtige Welt auff schöne Lust-Garten wendet/ wie fest sie dieselbe von aussen verwahre/ mit wie vielen raren Bäumen / Blumen / Pflanzen/ Wasser-Künsten / ausgehauenen Bildern und Grotten sie dieselbe inwendig ausziere / daß man Argus-Augen von nöthen alles in Augenschein zu nehmen/ das weiß jederman. Und wenn man heute einen angenehmen Freund ehren/ und demselben eine sonderbare Lust machen wil/ so führet man ihn in solche köstliche Lust-Garten. Nun

Xijj

bat.

vid. Tom. IV.
num. 20. p. m.

153.
in Argonaus
l. 14. c. 8.

Conf. citat.
Relat. curios.
Tom. III.
num. 89. p. m.
710.

Abdanfungs - Rede.

Ebr. 13. 20,

Joh. 12. 26,

Luc. 23. 43,

Apoc. 2. 10,

hatte vormals der groſſe Hirte der Schaffe / unſer **HERR** Jeſus / geſagt: Wo ich bin da ſol mein Diener auch ſeyn; und wer mir dienen wird / den wird mein Vater ehren. **ER** iſt aber im himmliſchen Paradeiß / ſo ſoll dann auch ſein Diener / der ſel. Herr M. Hedenus, da ſeyn. Und weil derſelbe ſeinem **HERRN** Jeſu treu gedienet / auch treu geblieben biß in den Todt / ſo hat ihn der himmliſche Vater nun geehret / und zu ſeinem Preiß auffgenommen in das Paradeiß / des klopfet er iß in die Hände. Hedenum ins himmliſche Eden, das reimer ſich wol zuſammen.

Zwar es hat der himmliſche Vater ihn auch in dieſer Welt geehret / und ihm mancherley verliehen / daran er ſein Eden, Luſt und Freude gehabt; ein Eden an ſeiner ehrlichen Geburt von Chriſtl. und gottſeligen Eltern; ein Eden an dem Bade der Wiedergeburt und Erneuerung / durch welches er ſchon hie ſelig gemacht worden; ein Eden an ſeiner wolgerathenen Außerziehung in der Zucht und Ermahnung zum **HERRN**; ein Eden an ſeiner gründlichen Unterweiſung in allen guten Künſten und Sprachen / und daher erlangten vielen ſchönen Wiſſenſchaften; ein Eden an ſeinem Beruff zum h. PredigAmpt / welcher vor fünf Jahren eben an dem heutigen 10. Sonntage nach Trinitatis geſchehen; ein Eden an ſeinem vom **HERRN** erlangten tugendſahmen Ehe-Weibe / die ihm eine Wendula und Kummerwenderin geweſen / die er viel ädler gehalten als die

Tit. 3. 3.

Eph. 6. 4.

Abdanckungs · Rede.

die köstlichen margariten und Perlen / die ihm
viel liebes und kein leides sein Lebenlang gethan /
auff welche sich sein Herz hat können verlassen;
Die / wenn es in seinen Gedanken genebelt / als
seine Anmuths · Sonne durch ihre Freundlichkeit
wieder schön Wetter gemacht; ein Eden an vier
lieben Söhnlein / über welche er sich oftmahls in
meiner Gegenwart herzlich gefreuet und gesagt:
Wohl dem / der seinen Köcher derselben voll hat !

Allein / gleich wie jener Garten Eden gegen Mor-
gen / darin die ersten Menschen gesetzt waren /
längst vergangen / also sind auch alle erzählte
עצמות (Ergezlichkeiten) des sehl. Hn. M. Hede-
ni auch nicht beständig gewesen. Seine liebe
Eltern und eines von seinen Söhnlein hat der
Tode schon hingenommen; Seine Gaben und
Wissenschaften werden heute mit ihm begraben
werden; sein herzogeliebtes Ehe · Weib hat er müs-
sen verlassen; und sein h. Ambt wird künfftig ein
ander empfaben. So musste er dann in ein an-
der Eden, in das Paradeiß Gottes / einge-
führet werden / da seine Lust ewig · beständig sey.
Dis Paradeiß (welches sonst auch das neue
Jerusalem genennet wird) ist auch von lau-
term Golde erbauet / weit besser als der güldene
Garten in Peru; Seine Mauern sind von Ja-
spis / und die Gründe der Mauern sind geschmückt
mit allerley Edelgesteinen; seine zwölf Thore sind
zwölf Perlen / und die Gassen derselbigen Stadt
sind lauter Gold / als ein durchscheinend Glas;
wie

Prov. 31. 10,
11, 12, 101

Pf. 127. 5.

Abdankungs-Rede.

El
Apoc. 21, 18.
Joh. Rist in
dem Him-
mels-Liede:
O Gottes
Stadt &c.

Wie es vormals ein Engel Gottes dem h. Apo-
stel Johanni im Gesicht gezeigt / und von jenem
rüstigen Poëten also besungen worden: O Gottes
Stadt! Aus adlen Steinen sind gemacht
dein hocherbaute Mauren/
von Perlen ist der Thore Pracht/
welch' unverwesslich tauren:
Nur Gold bedecket deine Gassen/
da täglich sich muß hören lassen
ein Lobgesang/ man singt alda
das freudenreich' Allelujah.
Da sind der schönen Häuser viel/
ganz von Sapphir erbauet/
des Himmels Pracht hat da kein Ziel/
wer nur die Dächer schauet/
der findet lauter gülden Ziegel/
ja gülden Schlösser / gülden
Kiegel.

Apoc. 7, 15,
16, 17.

Da ist der sel. Hr. M. Hedenus vor dem Stuhl
Gottes / und dienet ihm Tag und Nacht in sei-
nem Tempel / und der auff dem Stuhl sitzt / woh-
net über ihn. Es hungert ihn nun nicht mehr / es
durstet ihn auch nicht mehr; es fällt auff ihn nicht
die Sonne / oder irgend eine Hitze. Denn das
Lamm mitten im Stuhl weidet ihn / und leitet
ihn zu den lebendigen Wasser-Brunnen / und
Gott

Abdankungs - Rede.

Gott wischet ab alle Thränen von seinen Augen.
Er hat da für hiesige gute Arbeit herrlichen
Lohn/ für hiesige schwere Mühe ewige Ruhe/
für hiesige viele Unlust himmlische Wollust.
O ein seliger Wechsel!

So herrlich und selig aber der Zustand des
sel. Hr. M. Hedeni in dem himmlischen Eden und
Paradies Gottes ist / so höchst jämmerlich und
betrübt ist hingegen der Zustand seiner hinterlasse-
nen Fr. Wittwen und deren noch sehr zarten Kin-
der. Der Todt hat sie aus ihrem lustigen Eden
in ein verwirretes Babel und in ein Jammer-
Thal gejagt. Sie ist nun ein Weib das Leide
trägt / und ihr Mann ist gestorben; ihre Kinder
sind nun Waisen / und haben keinen Vater. Sie
ist nun nicht mehr eine Naëmi, sondern eine Mara,
denn der Allmächtige hat sie sehr betrübet. Da-
her fließen ihre beiden Augen mit Wasser / daher
steigen so viel ängstliche Seufzer aus ihrer tiefen
Brust / am allermeisten betrübt darum / daß sie
das holdselige Angesicht ihres herzgeliebten Ehe-
Herrn nicht mehr sehen sol. Denn dis ist die Art
der allervertrauesten ehelichen Freundschaft /
daß / wo eine Person hinkommet / dahin folget
auch das Herz der andern in den Gedanken nach.
Die Magnet-Nadel richtet sich niemahl so genau
gegen die Mitternacht / als das Herz eines treuen
Ehegatten nach dem andern; denn jene hat noch
in den meisten Orten der Welt ihre Abweichung /
dieses aber wil keine überall zulassen.

Wo der
Schatz

2. Sam. 14. 5.
Thren. 5. 3.

Ruth. 1. 20.

Matth. 6. 21.

Abdankungs-Rede.

Schatz ist/ da ist auch das Herz. Wir sagen wol bißweilen: Das Herz bekümmere sich nicht umb das/ was das Auge nicht sieht/ aber es ist dieses nicht allemahl wahr. Denn offters lassen sich die Gedanken mit keinen Meilen ausmessen/ und es ist ihnen bißweilen kein Grab zu weit entlegen/ keine Gruft zu fest verschlossen/ da sie nicht auff den Fersen gleichsam nachfolgen sollten. Der Todt ist zwar sonsten kalt/ aber sein Frost löschet die Flammen bey DEN Ehe-Leuten nicht aus/ welche es recht treu mit einander gemeinet. Was die Feder auff Papier/ oder der Pinsel an die Wand mahlet/ das wischet endlich die Nässe wiederum ab; allein/ was rechte wohlgegründete Liebe (wie als hie gewesen) in die Herzen schreibet/ das ist auch noch in der finstern Erde zu lesen.

Diesemnach wird verhoffentlich niemand der Hochbetrübten Fr. Magisterin Hedenin verdenken/ daß Sie mit vielen Thränen in Herzens-Wehe Muth ihrem sel. Liebste-gewesenen Ehe-Herrn das letzte Ehren-Geleite geben wird. Denn so wenig sonsten Wunden ohne Blut/ so wenig kan auch dieses Leid ohne Thränen seyn/ da EIN eheliches Herz gewaltsam durchgehauen die eine Helffte in die schwarze Erde verscharret/ und die andere Helffte in dem halb-todten Körper blutig hangend sehen muß. Vielmehr wird ein ieder weinen mit diesen weinenden/ und traurig seyn mit diesen traurigen. Ja es trauret auch schon das Ehrwürdige Ministerium dieser Fürstl. Stadt Güstrow/ daß der allerhöchste GOTT so bald wieder einen Riß gethan an ihrem Collegio/ da kaum ihre Lücken wieder gebauet/ und ihre erledigte Stellen mit geschickten Männern wieder besetzt waren. Es trauret herzlich mit der gegenwärtige Hochbetrübte Herr Schwieger-Vater des sel. Fr. M. HEDENI, daß der liebe GOTT einen so vernünftigen und ehrerbietigen Schwieger-Sohn so gar bald weggenommen. Es trauret mit der einige übrige Bruder des sel. Hn.

Abdankungs-Rede.

Hn. M. HEDENI / daß er der vertraulichen Gemeinschaft seines Bruders künftig entbehren sol. Es trauren mit seine in hiesiger Dom-Kirchen gehabte Pfarr-und Beicht-Kinder / daß sie seine Unterweisung und Tröstung nicht länger genießen sollen.

Es trauren mit alle andere Bluts-und Muths-Freunde hier und an andern Orten. Und so ich mich unter dieselbe auch rechnen würde / würde ich darum nicht thörllich thun / denn ich würde die Wahrheit sagen. Ich habe nun schon sechzehn Jahr mit dem sel. Manne in vertraulicher Freundschaft gelebet; Ich habe grosse Freude und Wonne an diesem HEDENO gehabt; Ich habe niemals anders als redliche Aufrichtigkeit verspüret; Er hat gegen meine zween Söhne / gegen den aeltesten und gegen den jüngsten / sich recht väterlich erwiesen / darum betraure ich billig umb so viel mehr diesen schnellen Verlust. עליו עליו Es ist mir leid umb euch / mein redlicher und gutthätiger HEDENE. Der HERR vergelte Euch eure That / und euer Lohn müsse vollkommen seyn bey dem HERRN! Der HERR gebe Euch / daß ihr findet Barmherzigkeit bey dem HERRN an jenem Tage!

Als wir aber mit vielen trauren den uns allen liebgewesenen Hn. M. HEDENUM vom Tode nicht wieder befreien / sondern nur die schon schmerzliche Wunden der Hochbetrübten Fr. Wittwen noch schmerzlicher machen werden; so wünschen wir vielmehr von Herzen / daß der Vater aller Barmherzigkeit und Gott alles Trostes wolle kräftig trösten die Hochbetrübte Frau Wittwe und deren zarte Wäpfen / die da ist sind in grosser Trübsal / damit sie dieselbe in großmüthiger Gedult überwinden / und / in gottseliger Erwägung des höchstseligen Zustandes ihres Herzgeliebten Ehe-Herrn und Vaters / welcher der Seelen nach in dem Paradies Gottes schon reichlich getröstet wird / alle Kreuzes Bitterkeit verflüssen / mit der gewissen Hoffe.

2. Cor. 12. 6.

2. Sam. 1. 16.

2. Sam. 1. 16.

Ruth. 2. 12.

2. Tim. 1. 18.

Abdankungs - Rede.

Tob. 3. 22.

Hoffnung / daß der GOTT Israel ihnen allerseits nach dem Ungewitter werde wieder lassen die Sonne scheinen / und nach ihrem heulen und weinen sie überschütten mit vielen Freuden.

Und da dann auch zu einiger Linderung des grossen traurens bey der Hochbetrübten Fr. Wittwen gereicht / daß Meine allerseits mit gebührenden Titeln Hochzuehrende Herren / ihre beständige affection gegen den sel. Hn. M HEDENUM zu bezeugen und dessen Cörper bis an sein Ruhe-Kämmerlein zu begleiten / in so Hochansehnlicher Menge sich eingefunden / so erkennet die Frau Wittwe nebenst ihrem Hertzgeliebten Hn Vater solches alles mit gebührendem Dienstschuldigen Danck / hertzlich wünschendes / daß der grundgütige GOTT von Meinen hochzuehrenden Herren und dero gesammten Häusern solche schmerz bringende Traur-Fälle noch lange in Gnaden abwenden / und Sie hingegen mit aller vergnüglicher Edens-Lust und Freude reichlich ergezen wolle. Sie verpflichten sich auch daneben gegen einen jeden / daß Sie alle hiedurch erwiesene hohe Ehre und Freundschaft bey aller Begebenheit mit angenehmen Gegen-Diensten zu erwiedern höchst-gelissen seyn werden

Matth. 9. 38.

1. Pet. 2. 25.

Num. 27. 16.

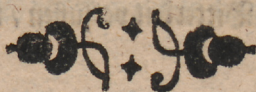
17.

Pfalm. 78. 72.

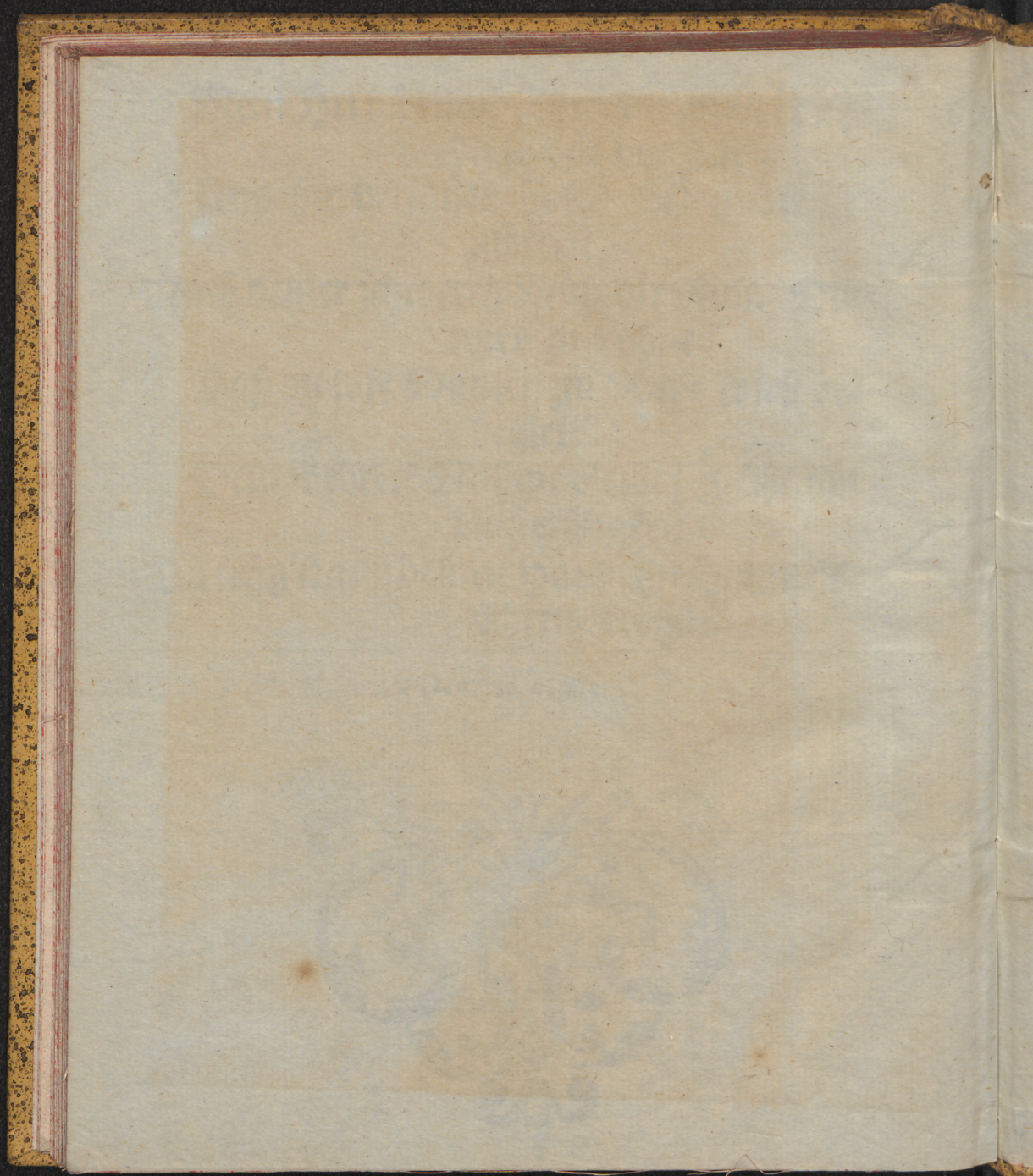
1. Pet. 1. 9.

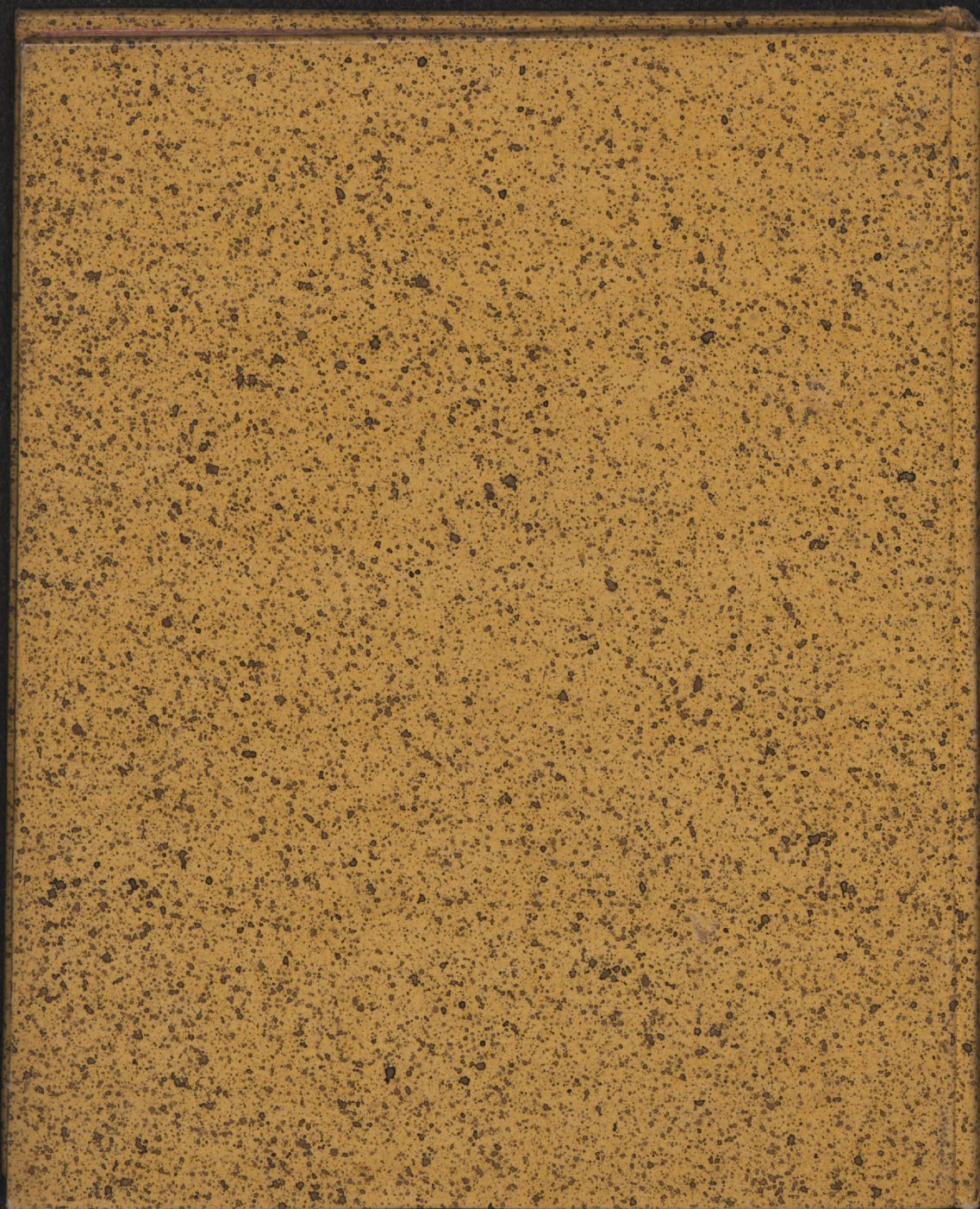
Der HERR aber / der GOTT über alles lebendige Fleisch / der HERR der grossen Erndte / der ErzHirt und Bischoff unserer Seelen / wolle zu rechter Zeit wiederum einen Mann setzen über diese Gemeine / der vor ihnen her aus-und eingehe / und sie aus-und einführe / daß die Gemeine des HERRN nicht lange sey wie Schaffe ohne Hirten / sondern daß sie geweidet werde mit aller Treu / und endlich davon bringe der Seelen Seligkeit / als ihres Glaubens

E N D E.



Episcopo





PERSONALIA.

matteter und nunmehr entseelter Körper
in die Erde gesenket werden / daß er
ruhe biß an den schierst künfftigen Jüngst
da er mit der Seelen wieder wird verein
den und frölich auferstehen zum Ewige
Wir aber mögen seinen ganz unvermuth
riß woll zu Herzen nehmen / und flehe ich
der uns diesen Sonntag abermahl zu eine
nen Sonstage werden lassen / Er wolle d
nen von den Augen der Weinenden m
kräftigen Trost / als einem weichen Lüt
zwischen / der hinterbliebenen / Höchstbetr
Witwen / und ihrer annoch Unmündigen
Beystand / Schutz / Vater / Versorger u
fer sehn / Sie insgesamt / wie auch die S
Eltern den Hrn. Bruder und alle Anve
aufrichten / daß Sie dieses Leydwesen als
Hand Gottes in Gedult und Gelassenhe
men mögen ; Er besetze auch die hiedurch
figer Dom Kirchen und Gemeine / und
Ehrl. Ministerio dieser Fürstl. Reside
digte Stelle wiederumb mit einem G
Manne / dadurch seines Namens Ehre
ser Gemeine Erbauung noch weiter för
dert werden. Er schone doch unser Väter
ja Herr zürne nicht / daß ich mich unter
dir zu reden / der ich nur Erde und Asch
Du hast dein Gerichte lassen angehen an
Hause / und so viele Hochbegabte / Hoch
Männer nacheinander weggenommen ;

